

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 146.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} . außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Samstag den 13. Dezbr.

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} . auswärts je 8 \mathcal{F} .

1890.

Amtliches.

A. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit veröffentlicht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891

1. die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am:

7. 8. 15. 22. 29. Januar, 4. 5. 12. 19. 26. Februar, 4. 5. 12. 19. März, 1. 2. 9. 16. 23. 30. April, 6. 13. 14. 21. 27. Mai, 3. 4. 11. 18. 25. Juni, 1. 2. 9. 16. 23. 30. Juli, 5. 6. 13. 20. 27. August, 3. 9. 10. 17. 24. September, 1. 7. 8. 15. 22. 29. Oktober, 4. 5. 12. 19. 26. November, 2. 3. 10. 17. 31. Dezember,

2. die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3. der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Besuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Besuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 Civ.-P.-O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage,

4. der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag, und zwar am: 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 10. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember, stattfindet.

Uebertragen wurde die erledigte Reallehrstelle in Herrenberg dem Reallehrer Kleinfelder in Baiersbrunn.

In den Stallungen des Schmieds Georg Wächle in Besenfeld und des Holzbauers Christian Klumpp in Eisenbach, Ob- u. Höttingen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gestorben: Kunstschüler Ernst Huber, Stuttgart; Mühlbesitzer R. Barisch, Kleiningersheim; Kaminfegermeister Gregor Diamant, Biberach-Ravensburg; Karl Käb, sen., Badnang; Max Lauer aus Sulz a. N., in Nordamerika.

Zur Lage.

Eine hochwillkommene Botschaft ist es, wenn jetzt zur nahenden Weihnachtszeit allenthalben die Friedensglocken klingen. In der auswärtigen Politik herrscht, so meldet die halbamtliche Wiener „Pol. Corr.“, augenblicklich die größte Ruhe und Sicherheit und glücklicherweise braucht dieser Zustand nicht als „Stille vor dem Gewitter“ bezeichnet zu werden. „Alle Anzeichen sprechen dafür, daß für absehbare Zeit an einen gewaltigen Umsturz der politischen Lage nicht zu denken ist. Wenn dies im Allgemeinen dem Umstand zugeschrieben werden darf, daß eine jede Macht seit Jahren mit noch nicht dagesessener Energie und Sorgfalt bemüht ist, ihre Stellung durch Vergrößerung und Kräftigung ihrer Armeen zu sichern, so darf doch der Dreibund das Verdienst beanspruchen, durch ruhige, zielbewusste Haltung zur Schaffung und Aufrechterhaltung eines sicheren Friedenszustandes wesentlich beigetragen zu haben. Vergeblich ist seitens gewisser panslawistischer und chauvinistischer Hezorgane der Versuch gemacht worden, das allgemein herrschende Gefühl der Ruhe zu stören. Kein vernünftiger Mensch, geschweige denn die leitenden Staatsmänner irgend eines Landes haben den thörichten Gerüchten über deutsche Annexionsgelüste in Bezug auf Holland und Luxemburg ernste Beachtung, geschweige denn Glauben geschenkt, und die Zei-

tungsstimmen, die sich in dieser Beziehung am lautesten erhoben haben, sind ohne Echo verhallt; man hat sie nicht einmal einer ersten Widerlegung für würdig erachtet. In Deutschland namentlich konzentriert sich seit Monaten die Aufmerksamkeit in erster Linie auf die inneren Angelegenheiten, womit jedoch durchaus nicht gesagt sein soll, daß die Frage der Beziehungen zum Auslande irgendwie vernachlässigt würde. Man braucht nur eine beliebige große deutsche Zeitung zu öffnen und einen flüchtigen Vergleich darüber anzustellen, welcher Raum heute der Frage der auswärtigen und welcher der inneren Politik gewidmet wird, um sich davon zu überzeugen, daß Vorlagen über die Steuern, das Unterrichts- und Gemeinwesen, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung in diesem Augenblick in erster Linie in Anspruch nehmen. Die Politik wird dadurch sozusagen weniger „amüsan“, aber sicherlich nicht unersprechlicher als zuvor. Alle Klassen der Bevölkerung werden es aber gewiß nur mit Freude wahrnehmen, daß fruchtbringende Reformen, die nur in den Zeiten des Friedens durchgeführt werden können, nun ins Auge gefaßt und in Angriff genommen werden. Auch die Nachrichten aus dem stets bewegten Orient lauten friedlich und beruhigend. Möchte nur auch im Innern des Reiches den gewaltigen Aufgaben gegenüber, vor denen unser Volk steht, der Haß der Parteien immer mehr zurücktreten und verstummen!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Dez. Erschütternd ist es, in welcher schrecklichen Maße die tobbringende Diphtheritis unter den Kindern der benachbarten Gemeinde Ueberberg aufräumt. In vergangener Woche hatte der Bauer Georg Frey den Tod von 3 hoffnungsvollen Kindern zu beklagen und diese Woche ist es der Bauer Jakob Seid, welchem 4 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 6 Jahren durch den Tod entzogen wurden. Am gestrigen Donnerstag morgen lagen 3 entseelte Hüllen der Lieblinge in genanntem Trauerhause, wovon mittags 2 Knaben, der eine 4, der andere 6 Jahre alt, zur Erde bestattet, und die zwei Särge in ein Grab gelegt wurden, während das dritte Kind heute mittag in den kühlen Schoß der Erde gebettet wird. Wer selber schon den Verlust von lieben Kindern zu beklagen hatte, wird den Schmerz der bedauernswerten Eltern mitfühlen.

* Nagold, 11. Dez. (Fleischpreisabschlag.) Unsere Metzger überraschten uns vorgestern mit einem Abschlag sämtlicher Fleischgattungen, und kostet das Rindfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch nunmehr je 60 Pfg.

* Vom Lande, 9. Dez. Trotz Naturalverpflegung treibt die edle Kunst der Fechtbrüder und Stromer so bunt als je und sind es namentlich die Landorte, in denen Gasse auf Gasse ab jede Hütte „abgemacht“ wird. Würden nun die Spender Bedürftigen geben, so ließe sich dagegen ja nicht viel sagen, „denn die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erlangen.“ Allein leider sind diese von milden Herzen gespendeten Pfennige und „Nickel“ meistens nicht gut angebracht — was mittags nur zu oft in barscher und unverschämter Weise erbettelt wird, geht des abends in „Feuerwasser“ auf und man kann da gar manchmal waschechte Wasser-mannische Gestalten bezopft und benebelt ihre Gassenhauer in die Nacht hinaus singen bezw. brüllen hören. Zweck dieser Zeilen ist keines-

wegs, den Wohlthätigkeitsfuss zu ersticken, wohl aber ihm Schranken zu setzen; in der Regel kennt man ja den Vogel an den Federn und wenn man in dem Bettler den richtigen Baga-bunden erkennt, so weise man ihn von der Thüre und zur Verpflegungsstation, nur so kann diese ihren Zweck erfüllen und dem lästigen oft gefährlichen Häuserbettel gesteuert werden. Zu letzterem ist freilich auch eine nicht erlahmende Thätigkeit der Ortspolizei am Plage, meiden ja bekanntlich viele Stromer die Orte, an denen ihnen, wie sie wohl wissen, die Wächter der öffentlichen Sicherheit scharf auf die Nähte gehen. Möge dieses überall geschehen!

* Vom Lande, 10. Dez. Wie der „Württ. Volksztg.“ gegenüber verlautet, sollen in den Monaten Januar u. Februar kommenden Jahres die einzelnen Jahrgänge der Landwehr zu 10-tägiger Uebung behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr einberufen werden. Daß es im Interesse der Kriegsbereitschaft unerlässlich ist, daß auch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit der Handhabung des neuen Gewehres auf dem Schießstand und im Gefecht vertraut sind, wird niemand bestreiten wollen. Auch dagegen, daß die aus geschäftlichen und sanitären Rücksichten nicht eben sehr geeignete Zeit der strengsten Winterkälte und der kurzen Tage für diese Uebungen gewählt wurde, wollen wir nichts einreden. Um so mehr hoffen wir, daß zwei Wünsche, welche wir im Interesse unserer Landwehrlente auf dem Herzen haben, von Seiten des Generalkommandos berücksichtigt werden können. Der erste geht dahin, daß den Einberufenen der Tag, an welchem sie sich zu stellen haben, so bald als irgend möglich bekannt gegeben wird. Es liegt ja auf der Hand, daß es für die betreffenden Landwehrlente, meist Familienväter, und Geschäftsleute, von großem Wert ist, rechtzeitig die Vorbereitungen für ihre Abwesenheit treffen zu können und mit Recht ist darüber geklagt worden, daß den im Lauf dieses Herbstes zu ähnlichen Uebungen eingezogenen Reservisten der Einberufungs-Befehl vielfach nur einen oder zwei Tage vor dem Beginn der Uebung zugestellt wurde. Unser zweiter Wunsch wäre, daß den Landwehrlenten gestattet würde, sich selbständig an den Ort der Uebung zu begeben. Sollte es aber nicht zu umgehen sein, daß die Einberufenen zunächst bei ihrem Landwehrbezirkskommando sich stellen und von diesem geschlossen an den Garnisonsort geführt werden, so dürfte mindestens darauf Bedacht zu nehmen sein, daß alles vermieden wird, was den Eindruck erwecken könnte, als ob man nicht biedere Landwehrmänner, die sich freiwillig gestellt haben, sondern Sträflinge vor sich habe, von denen jeden Augenblick ein Entweichen oder gewaltsame Selbstbefreiung befürchtet werden müßte; demnach scheinen insbesondere mit dem Gewehr bewaffnete Soldaten oder Unteroffiziere als Begleiter füglich entbehrlich zu sein.

* Die „Schwäbische Tagwacht“ erzählt, Herr Rechtsanwält Probst hätte beim Katholikentag in Ulm am Montag den 24. November den Satz gesprochen: „Oesterreich war protestantisch, Bayern war protestantisch, Baden war protestantisch, und wer hat es wieder katholisch gemacht? die Jesuiten.“

* Stuttgart, 9. Dezbr. Der „Staats-Anz.“ schreibt: In der Presse tritt mitunter eine gewisse Beunruhigung zu Tage, es möchten bei der Durchführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung die Beteiligten ohne eigenes

Verschulden durch die Schwierigkeit genügender Kenntnis der Vorschriften über ihre Rechte und Pflichten zu Schaden kommen. Auch wird darüber geklagt, daß es an einer gemeinschaftlichen Darstellung des Gegenstandes fehle. — Dem gegenüber ist zu bemerken, daß durch die ergangenen Vollzugsanordnungen des Ministeriums des Innern in Württemberg den Versicherungspflichtigen und deren Arbeitgebern in weitestem Umfang eigene Mühe und Verantwortlichkeit beim Vollzug des genannten Gesetzes abgenommen wird. Nach der Vollzugsverordnung vom 24. Oktober d. J. werden für alle versicherungspflichtigen Personen, welche einer Orts- (Bezirks-) Krankenkasse, Innungskrankenkasse, Gemeindefrankenversicherung oder Krankenpflegeversicherung angehören, also für den größten Teil der gewerblichen und land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung durch die genannten Krankenkassen mit den Krankenversicherungsbeiträgen eingezogen. Auch ist Anordnung getroffen, daß für alle diese Personen die Quittungskarten, in welche die Beitragsmarken von den Einzugsstellen eingeklebt werden, von Amtswegen ausgestellt und den Beteiligten behändigt werden. Die Arbeitgeber und Dienstherrn dieser Personen haben also die Mühe und Verantwortlichkeit der Erwirkung von Quittungskarten, des Ankaufs und Einlebens von Marken und der Berechnung der Beiträge nicht, sie brauchen nur auf ergehende Aufforderung die schuldigen Beiträge in Geld an die einziehenden Beamten zu bezahlen. Ueberdies wird bei der erstmaligen Zustellung der Quittungskarten jedem Versicherungspflichtigen eine kurze Belehrung über die aus dem Reichsgesetz folgenden Rechte und Pflichten von Amtswegen zugestellt werden. Für weitaus den größten Teil aller Beteiligten sind also alle Schwierigkeiten thunlichst beseitigt. Für eine verhältnismäßig kleine Zahl Versicherungspflichtiger, nämlich die zu vorübergehenden Dienstleistungen verwendeten Personen, namentlich die in den Häusern der Kunden arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen u. dergl. liegt die Sache allerdings nicht so einfach. Die grundlegenden Bestimmungen über die Versicherungspflicht dieser Personen sind erst unterm 27. November vom Bundesrat erlassen worden.

* Hall, 9. Dez. Den Mahnruf an das Publikum, seine Einkäufe nur am Plage zu bewerkstelligen, beantwortet ein Bierbrauer im „Haller Tagblatt“ damit, es möge der verehrte Gewerbeverein auch für die Haller Bierbrauer einen Mahnruf an das Publikum und insbesondere an die Herren Kaufleute erlassen, in Zukunft mehr Haller Bier zu konsumieren und sich von dem fremden abzuwenden.

* Bei der herrschenden Witterung empfiehlt es sich, in jeder Gemeinde die Spritzen nachzusehen und sich zu versichern, ob auch, trotz seiner Zeit bei den Herbstübungen vorgenommenen Leerung und Austrocknung der Spritzen-

Zylinder und Ventile, nicht wieder Wasser in denselben sich gesammelt hat. In vielen Fällen wird man sich überzeugen müssen, daß eine mehr oder weniger mächtige Eisschicht in den Maschinen, deren sofortige Inbetriebsetzung zur Unmöglichkeit macht. Auftauen mittelst Petroleum oder Spiritus, Austrocknen des Wassers mittelst Schwamm, Reinigung der die Bewegung verlegenden Teile und Einschmieren derselben mit flüssigem Glycerin ist das einzige Mittel, vor Schaden bewahrt zu bleiben.

* (Verschiedenes.) Musketier Hertig in Tübingen erhielt wegen Rettung eines Menschen aus Todesgefahr unter Einsetzung des eigenen Lebens die süb. Verdienstmedaille. Derselbe hat am 19. Novbr. beim Hirschaner Steg ein Dienstmädchen aus dem Neckar gerettet. — Ein Wagner von Baldbach ist auf dem Heimweg von Bregfeld in einem Bach, über den er zu gehen hatte, ertrunken. — Ein ebenso seltener als komischer Fall hat sich dieser Tage in der Volksschule in Niederstetten ereignet. Als die Kinder nämlich zur Schule kamen, konnten sie vor Rauch und Qualm in das Schullokal nicht eintreten. Man schickte nach dem Schloffer und dieser entdeckte nach eingehender Untersuchung im Ofenrohr eine verkohlte, mächtig große Gule, welche dasselbe verstopfte. — Ein Jagdliebhaber in Heidenheim wollte ein geschossenes Reh per Bahn verschicken. Bei der Aufgabe am Bahnhof wurde die Sendung beanstandet und zwar wegen der Maul- und Klauenseuche. Das tote Reh mußte vom Tierarzt untersucht werden, ob es nicht an dieser Krankheit leide.

* Konstanz, 8. Dez. Ins hiesige Gefängnis eingeliefert wurde am Donnerstag der frühere Kassier des Vorschukvereins Seifingen, Otto Herrmann, durch dessen Schuld der Vorschukverein einen Verlust von rund 150 000 Mark erlitten hat. Derselbe hat mehrere Monate in der Irrenanstalt zu Illenau zugebracht, da sich seit jenem Augenblicke, als der Staatsanwalt zu seiner Verhaftung schreiten wollte, Spuren von Geistesgestörtheit bei ihm gezeigt haben sollen. Herrmann ist jetzt geheilt und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

* Gera. Amerikanische Erbschaften gehören bekanntlich zumeist in das Gebiet der Einbildungen. In diesen Tagen ist aber eine solche tatsächlich nach Gera gefallen und zwar im Betrage von 405 000 Mk., welche zu gleichen Teilen an drei hier in einem Vororte wohnende Erbberichtigte zur Auszahlung gelangen. Ein amerikanischer „Dafel“ war so glücklich, drüben reich zu werden und Junggeselle zu bleiben.

* Berlin, 9. Dez. Die Anerkennung der Vereinigten Staaten von Brasilien seitens des Deutschen Reiches ist seit gestern amtlich vollzogen.

* Berlin, 10. Dezbr. Der Andrang von Lungenkranken in die hiesigen Krankenhäuser ist derart angewachsen, daß die Aufnahme und

Behandlung anderer Kranken darunter notleidet. Es finden deswegen viele Abweisungen neuangemeldeter Lungenkranken statt.

* Berlin, 10. Dez. Professor Koch beabsichtigt Berlin auf einige Wochen mit Urlaub zu verlassen. Das Ziel seiner Reise ist noch unbekannt.

* (Vom Reichstag.) Das Interesse des Publikums an den Verhandlungen der am 20. Februar gewählten deutschen Volksvertretung ist nach verschiedenen Nachrichten gegenwärtig ein sehr kleines. Der „Rhein. Westf. Ztg.“ schreibt man darüber: „Woran liegt es, daß unsere parlamentarischen Verhandlungen nicht mehr die frühere Anziehungskraft bewahren? Vielleicht daran, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die Politik im allgemeinen nicht entfernt mehr so interessant ist, wie vordem. Jedenfalls ist es Thatsache, daß die öffentlichen Tribünen unserer Parlamente recht schlecht besucht werden, so auch heute bei der ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes im Reichstage, trotzdem dazu bewegte und lebhaftere Verhandlungen erwartet werden konnten.“ Daß Windthorst jetzt den Reichstag ganz und gar beherrscht, dürfte auch nicht nach Jedermanns Geschmack sein, und so bleiben die Zuhörer lieber weg.

* Berlin. Ein berühmter Arzt wurde vor einigen Tagen zu einer im östlichen Stadtteile Berlins wohnenden begüterten Familie gerufen, in der bereits mehrere Ärzte ein Kind an starken Krämpfen erfolglos behandelt hatten. Er fand dort ein ziemlich herabgekommenes Kind von etwa sechs Wochen vor, dessen Hautfarbe bleifarbig bläulich aussah und das, immerfort schreiend Füße und Händchen zusammenzog. Er forschte nach allen möglichen Ursachen der sonderbaren Krankheit, konnte jedoch keine ermitteln, bis er endlich am Freitag zufällig einen Blick auf das Gesicht der Amme des Kindes warf, worauf ihm, so erzählt das „B. Tagbl.“, die Ursache der Krankheit klar wurde. Die Amme hatte nämlich ein auffallend hübsches, weißrotes Gesicht. Der Arzt fuhr nun mit dem Zeigefinger darüber und entdeckte auf demselben eine ziemlich starke Portion Bleichwunde, die an dem Finger kleben blieb. Die Amme hatte sich, wie sie gestand, schon seit längerer Zeit mit diesem „Schönheitsmittel“ geschminkt.

* (Eine peinliche Verwechslung) begegnete dieser Tage dem Chef eines großen Modewaren-Geschäfts in der Friedrichsstraße zu Berlin. Ein infolge der riesigen Ausdehnung der Stadt durch günstigen Verkauf seiner Grundstücke reich gewordener Bauer, sog. Millionenbauer, aus einem Vorort des Berliner Westens kam dorthin u. da gerade sehr viele Käuferinnen anwesend waren, blieb er bescheiden, die Mühe in der Hand, an der Thür stehen. Einer der Geschäftsinhaber, in der Meinung, der Mann sei ein Bettler, gab ihm ein 20-Pfennigstück, das der Beschenkte kopfschüttelnd betrachtete. Als er sich nicht zum Fortgehen anschickte, rief man

Der Flüchtling.

Historische Novelle von August Nordheim.

(Fortsetzung.)

Aber wo waren jene frohen Tage, welche einst die Jugend des Dorfes um seinen Stamm versammelten? wo die heitern, harmlos fröhlichen Feste, die von lustigem Tanz und aus dem Herzen kommenden Gesang übersprudelten? Der gewaltige Bürgerkrieg hatte über das schöne, lustige, leichtlebige England einen größeren Ernst gebracht. Jedermann erkannte die Wichtigkeit, mithandeln zu müssen. Deshalb war auch überall der Kern des Landvolkes mit hinausgezogen ins Feld, zum Teil der alten überlieferten Fahne treu, zum Teil aber auch mit Begeisterung den neuen, immer siegreicher vordringenden Ideen durch immer neue Erfolge Bahn brechend. Diesem Aufwachen eines allgemeinen politischen Geistes, eines wahrhaften Gemeingefühls, dieser Darangabe aller einzelnen Kräfte an große gemeinsame Sachen, kurz, diesem gewaltigen bürgerlichen Aufschwung der Cromwellschen Zeit sollte England auch die Begründung seiner Weltmachtstellung verdanken!

Es war am Tage nach den im Schlosse vorgefallenen ungewöhnlichen Ereignissen. Eine kleine Anzahl Landleute erhob sich soeben von der roh gezimmerten Bank, auf welcher sie nach der zeitig begonnenen Morgenarbeit einen auffrischenden Trunk genommen. Drei Männer nur blieben unter dem schattigen Laubgang an dem eichenen Tisch zurück: der eine, seiner Kleidung nach ein Förster, der andere, ein noch junger Mann von herkulischem Körperbau, aber offenem, freundlichem Gesichtsausdruck, ein Jäger oder Waldhüter, in grünem, knapp anliegendem Wams, einen Bockschwanz an der silbernen Einfassung des schwarzen, fest auf die kurzen Locken gedrückten Samtbaretts, an der Seite die kurze Flinte nebst Pulverhorn und Stugeltasche.

Die dritte der in dem kleinen Kreis beabsichtigten Personen, trieb offenbar ein friedliches Gewerbe. Die staubbedeckten, von der Witterung arg mitgenommenen Kleider, die derben, hohen Stiefel bewiesen, daß das Wandern ihrem Eigentümer nicht fremd sei; vermutlich hatte die frühe Morgenstunde ihn schon weit hergeführt, und das kleine, mit Leinen überzogene Bäckchen, welches dort an der Bank lehnte, war das Erkennungszeichen eines von Ort zu Ort ziehenden Krämers und Händlers.

Noch ein viertes menschliches Wesen befand sich im Garten, allein es gehörte nicht zu der Gesellschaft, — ein großer, schlanker Jüngling von vielleicht siebzehn Jahren. Er ruhte halb liegend abseits der drei Wirtschaftsgäste in einem Armstuhl, vom Strahl der Morgensonne warm beschienen. Ein Blick in sein Antlitz konnte eine traurige Geschichte lesen. Die niedrige Stirn, das verständnislos ins Leere stierende Auge, die dicken, aufgeworfenen Lippen, hinter denen zwei Reihen blendend weißer Zähne glänzten, gleich denen eines Raubtieres — ein Schwachsinniger, kaum der Sprache mächtig. Armer junger Mann, was ist dir das Leben, das andern deines Alters ein Quell nie verstehender Freuden scheint?

Zu den Füßen des Bedauernswerten lauerte eine riesige alte Dogge, dem Anschein nach schlummernd; die leiseste Bewegung seines Schütlings jedoch ließ das Tier das Haupt erheben, welches erst nach einem wachsamem Blick ringsum in die vorige Stellung zurück sank.

„Halloh, schöne Margret, was fehlt denn dir heute?“ rief der junge, stattliche Jäger wohlgelaunt der hübschen Aufwärterin zu, nachdem der letzte der Bauern verschwunden. „Wie lange sollen wir noch fasten? Hier, James Brent, ist seit früh vier Uhr an der Arbeit, und Meister Bartram, der Handelsmann, bereits von Barrington heraufgekommen, und das sind zehn Meilen, wohl gezählt — und ich bin auch noch da, Frank Burdon; mein Magen ist so leer wie, wie — —“

ihm zu: „Mehr giebt's nicht!“ Darauf erklärte der Angeredete, daß er ja gar nichts verlangt habe; er wolle nur seine Frau erwarten, die hier Einkäufe mache. In demselben Augenblicke hielt eine Kutsche vor dem Geschäft, eine ältere, fein gekleidete Dame stieg aus und trat in den Laden. Der Kaufherr erkannte in ihr sofort eine seiner besten Kundinnen, welche, wie er jetzt erfahren mußte, die Frau des Mannes war, den er für einen Almosen-Empfänger gehalten hatte. Der Geschäftsinhaber erschöpfte sich sofort in tausend Entschuldigungen. Der vermeintliche Bettler jedoch lächelte darüber und meinte: „Das Zwanzig-Pfennigstück gebe ich nicht wieder zurück, denn es ist das erste und hoffentlich auch das letzte Geld, das ich in meinem Leben als — Almosen erhalten habe.“

* Ein Familienvater mit der stotischen Anzahl von 22 Söhnen dürfte gewiß zur Seltenheit gehören. Bei der Volkszählung in Elbing stellte sich, wie der „Danz. Ztg.“ geschrieben wird, heraus, daß der Maurer M. in der langen Niederstraße die oben genannte Zahl von Nachkommen besitzt. Derselbe ist zum zweitenmale verheiratet und hat noch sechs eigene und ein Pflegekind, alles Söhne, im Alter von 1 bis 20 Jahren bei sich zu Hause. Vor den anderen stehen zwei bei der Garde und drei bei anderen Regimentern. Zwei sind vor kurzer Zeit verstorben, die übrigen arbeiten in Berlin und seiner Umgebung. Der Vater ist ein noch sehr rüstiger Mann von 48½ Jahren.

* In Hermsdorf bei Hirschberg ist der Chemiker Hänel, früher in Berlin, samt seinen beiden Dienstmädchen durch Beiliebe tödlich verletzt worden. Der Thäter ist anscheinend der eigene Sohn, dessen blutige Kleider aufgefunden wurden; er entfloh nach dem Hochgebirge.

* Erfurt, 6. Dezbr. Eine schwere Strafe hat einen Landwehrmann aus Mühlhausen i. Th., Vater mehrerer Kinder, getroffen, der sich während einer militärischen Uebung, zu der er hierher eingezogen war, thatsächlich an einem Unteroffizier vergriffen hatte. Er erhielt deswegen eine Festungsstrafe von 3 Jahren 3 Monaten zubüßend.

Anländisches.

* Paris, 10. Dez. Ex-König Milan ist gestern aus London hier eingetroffen. (Derselbe soll von der Aufnahme in London, insbesondere seitens der Königin und des Prinzen von Wales, so wenig erbaut gewesen sein, daß er alsbald wieder abreiste.)

* Paris, 11. Dez. In Saint-Denis wurde ein neuvermähltes Ehepaar auf dem Heimweg von dem abgewiesenen Viehhaber der jungen Frau erschossen.

* Paris, 11. Dez. In Nancy sind 6 Personen wegen Verführung von Kindern verhaftet worden. Viele angesehene Einwohner sind bloßgestellt.

* Bezüglich des angeblichen Raubanfalls auf eine Dame in einem Zuge zwischen Monaco

und Loulon hat die Polizei jetzt herausgebracht, daß die Dame den Raub fingiert hat. Sie hatte in Monaco viel Geld verloren und wollte ihrem Gatten, zu dem sie heimkehrte, den Verlust erklärlich machen.

* Der seit Langem schon verehelichte Bürgermeister von Pau in Frankreich hatte in den letzten Tagen seine und die Verwandten seiner Frau zu einem Diner geladen. Die Geladenen hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Beim Dessert nahm der Gastgeber das Wort zu der Erklärung, er lebe mit seiner Frau in schlechtem Einvernehmen und so hätten sie Beide sich zu einer friedlichen Trennung entschieden. Da die Frau eine gleichlautende Erklärung abgab, so händigte ihr der Mann die am Vermählungstage empfangene Mitgift ein. Dann trennte man sich und jeder der beiden Teile kehrte zu seiner Familie zurück.

* London, 4. Dez. Die Britische Südafrikanische Gesellschaft erhielt eine Drahtmeldung aus Kimberley, derzufolge 800 Reef Alluvial Goldansprüche am Umlaufslufl in Mashonaland abgesteckt seien. Es sei ein reichhaltiges bis 58 Fuß Tiefe geprüftes Goldreef entdeckt; dasselbe ergebe 4—5 Unzen Gold pro Tonne. Ueber 100 Männer, sowie Vertreter von 17 mächtigen Syndikaten hätten Capstadt verlassen.

* London, 11. Dez. Aus China wird gemeldet: In Tschung Ning wurden 20 zum Christentum bekehrte Chinesen niedergemetzelt und ihre Häuser verbrannt. — Alle Bahnbauten in China sind eingestellt, die Staatskassen sind leer. In Futschien ist die Thee- und Tabakernte völlig mißrathen. In Wuhn slog die Pulvermühle in die Luft, wobei 300 Personen teils getötet, teils verwundet und 1000 Häuser zerstört wurden.

* London. In einem langen Telegramm an die „Times“ sucht Stanley den schlimmen Eindruck, den seine Enthüllungen über die Nachhut seiner Expedition gemacht haben, zu verwischen, indem er ausführt, daß Ausschreitungen wie diejenigen Jamesons und Barttelots nur vereinzelt Handlungen seien und nicht den Engländern im Allgemeinen zur Last gelegt werden könnten; im Gegenteil, die Engländer verständen am besten mit den Negern umzugehen. Nur durch sittliche Ueberlegenheit könne man Afrika beherrschen u. s. w.

* Dublin, 10. Dez. Barnell wurde heute abend bei der Fahrt im Wagen des Lordmayors nach dem Rotundasaale von einer zahlreichen Volksmenge stürmisch begrüßt; die Pferde des Wagens wurden ausgespannt und letzterer von der Menschenmenge nach dem Rotundasaal gezogen. Nachdem Healy unter der Menschenmenge erkannt war, wurde er von derselben hin- und hergestoßen.

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, zeigt sich auch unter der bäuerlichen Bevölkerung des Gouvernements Sarakow eine lebhaftere Auswanderungsbewegung. Bisher haben etwa 20000 Personen erklärt, nach den Bezirken Barnaul

und Minussinsk in Sibirien auszuwandern zu wollen. Da diese Bewegung ihr Ziel nicht im Auslande hat, wird die russische Regierung nicht viel dagegen einzuwenden haben. Für das wirtschaftliche Glend in Rußland ist die Bewegung gleichwohl bezeichnend.

* Finnland soll mit Dampfgeschwindigkeit russifiziert werden. Die in Petersburg tagende Kommission zur Begutachtung der russisch-finnländischen Zollverhältnisse hat sich für einseitige Beibehaltung der Differentialzölle ausgesprochen, jedoch sollen die finnländischen Zollämter die gleiche Organisation wie die russischen erhalten und russischer Leitung unterstellt werden. Die Kommission betonte dabei die Zweckmäßigkeit einer baldigen gänzlichen Aufhebung der russisch-finnischen Zollgrenze.

* Krakau, 10. Dez. Zwanzig russische Bauernfamilien, welche auswandern wollten, wurden an der Grenze von russischen Gendarmen aufgegriffen und zurückgeschafft. Die russische Regierung verfügte, daß solchen Auswanderern ohne Rückerstattung des gezahlten Kauffchillings ihre Häuser und Güter zurückzugeben seien. Ueberdies erhalten die Käufer noch Gefängnisstrafen.

* Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Sansibar telegraphiert: Emin Pascha ist am Viktoria-Nyanza eingetroffen, nachdem er südlich vom See mit arabischen Sklavenjägern Kämpfe zu bestehen gehabt hatte. Alle europäischen Begleiter Emin's sind gesund.

* Von Emin Pascha ist ein Brief bei dem Bremer Arzte Dr. Hartlaub eingetroffen, in welchem es heißt: „Mich hat der liebe Gott für Reisen in Afrika prädestiniert. Nachdem ich mein Kind versorgt, ist es mein heißer Wunsch, auf afrikanischem Boden zu sterben und begraben zu sein inmitten der Szenerie, die ich nun einmal zu lieben gelernt habe.“

Handel und Verkehr.

* Fellbach, 9. Dez. Der hier noch vorrätige Hopfen wurde gestern zu 160 Mk. per Zentner verkauft.

* Bietigheim, 4. Dezbr. Der Zutrieb zum Viehmarke war geringer als man hoffte, dagegen hatten sich sehr viel Käufer eingefunden. Der Handel ging außerordentlich lebhaft. Milchkühe galten einen sehr hohen Preis. Für Ochsen und Ochsenstiere wurden bezahlt 39—52 Karolin, Schmalvieh galt das Paar 22—37½ Karolin, Kühe erzielten 175—400 Mk.

* Mannheim, 9. Dez. (Fettviehmarkt.) Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht; 39 Ochsen zu 132 bis 140 Mk., 437 Stück Schmalvieh zu 120 bis 132 Mk., 11 Farrow zu 108—116 Mk., 233 Kälber zu 140 Mk., 631 Schweine zu 116 bis 120 Mk.; zusammen 1349 Stück im Gesamterlös von 187,377 Mk. Auf dem Ferkelmarkt waren 187 Stück im Preise von 9 bis 11 Mk. pro Stück beigetrieben.

„Wie eine alte Waffertonne“, ergänzte das Mädchen lachend. „Habt doch nur eine Minute Geduld, Jenny ist schon unterwegs mit einem Frühstück, an dem eine Armee genug hätte. So seid Ihr jetzt zufrieden?“

„So zufrieden, Margret, daß ich dich dafür küssen möchte!“ erwiderte der Jäger neckend, indem er Miene machte, den Worten die That folgen zu lassen. Gewandt entschlüpfte ihm die Dorfschöne und war mit einem Sprunge davongeeilt.

„Ein grünes Wams und eine schwarze Kappe müßten schon eine größere Seltenheit sein, wenn ihrem Gignier eine solche Gunst gewährt werden soll!“ rief sie noch schelmisch über die Schulter zurück, ehe sie in der niedrigen Hausthür verschwand.

„Beim Saint Hubert, Frank“, bemerkte James Brent scherzend, „dieser Schuß des Mädchens traf besser, als du jemals einen Jöhrender getroffen!“

„Auf dreißig Schritt Entfernung“, ergänzte der Genedkte, keineswegs beleidigt, denn er hatte im Vorbeigehen einen Blick der Schönen aufgefangen, welcher ihre Worte Lügen strafte. „Nun, was thut's? Mädchengunst ist wandelbar, heute so, morgen anders! Der Schelm soll uns den Appetit nicht verderben. — Langt zu, Meister Bartram, Ihr habt's redlich verdient“, und ein tüchtiges Weidmannsmesser aus dem Ledergurt ziehend, begann er selbst einen kräftigen Angriff auf die vorhandenen Lebensmittel, die unterdes von Jenny aufgetragen worden waren. Seine Gefährten unterstützten ihn wacker. Eine Weile waren alle drei so sehr mit den Gaben des Wirtshauses beschäftigt, daß kein Wort gesprochen wurde.

Plötzlich aber erregte ein naheß Geklapper von Pferdehufen ihre Aufmerksamkeit. Gleich darauf ritt ein Reiter auf einem prachtvollen Rappen in den Garten hinein.

„Sieh da! Du, John Roster?“ rief Frank erfreut. „Einen Trunk auf dein Wohl, Nachbar.“

„Danke, danke!“ nickte der Ankömmling. „Wohl bekomm's, mein Junge! Nun, wie schaut's aus? Grüß Gott, James, und auch Ihr, Meister Bartram. Ihr waret lange nicht in dieser Gegend.“

„Ein paar Monate mögen wohl verstrichen sein“, versetzte Meister Bartram „seit ich Frau Betty's Kochkunst bewundern konnte. Aber steigt ab, Freund, und nehmt teil. Wollt Ihr?“

„Sag mir doch, Mann“, fragte jetzt der junge Jäger, der während Meister Bartrams Worten verwundert bald das Pferd, bald dessen Reiter genauer betrachtet hatte — „sag mir doch, wie in aller Welt kommst du zu dem Roth? Ein Graf dürfte sich dessen nicht schämen. Golddurchwirkte Satteldecke, silberner Zaum, eine ware Pracht! Komm, komm, erzähle uns dein Abenteuer, denn ohne ein solches konnte der Hengst unmöglich in deine Hände kommen.“

„Für dieses Mal müßt du schon ohne Abenteuer fürlieb nehmen“, entgegnete der Landmann, der Aufforderung zum Absteigen Folge leistend. „Denn mit dem besten Willen kann ich nichts Besonderes in dem Umstande bemerken, daß ich, aufmerksam gemacht durch ein lautes Wiehern, das Pferd dort unten am Flusse an einen Baum gebunden fand. Ich nahm es mit nach Hause, warf ihm Futter und Streu vor, und nun bin ich hier. Wahrscheinlich hat einer der Anhänger des Königs, der bei der gestrigen Schlacht geflohen, es hier zurücklassen müssen.“

„Ei, ei, das wäre!“ tönte es im Kreise. Und James Brent setzte bedächtig hinzu: „Ich möchte behaupten, es ist das Streitroß des armen Burschen, den die vermaledeiten Rindhüte gestern auf Schloß Eton jagten.“

„Was ist das? was ist das?“ rief Frank stürmisch. „Erzähle doch, Mann! Wie in aller Welt kommst du dazu, hier

Vermischtes.

(Ein vermischter General.) Aus Paris wird geschrieben: Kürzlich kündigte ein Blatt an, der General Mauduit feire demnächst seinen hundertsten Geburtstag, sei also, wenigstens hinsichtlich des Alters, Nollte noch „über“. Andere Blätter trugen um so weniger Bedenken, diese Nachricht wiederzugeben, als der General wirklich als noch lebend im Militärjahrbuch aufgeführt ist. Ein Mitarbeiter des „Petit Journal“ begab sich, um nähere Erkundigungen einzuziehen, auf die Stadtkommandantur. Der General Mauduit, hieß es dort, muß in Marseille wohnen und noch am Leben sein, denn sein Name steht noch in der Offiziersliste. Darauf wurde nach Marseille telegraphiert. Dort erfuhr man aber nur, der Kriegsminister habe an den Zahlstellen des Bar und der Rhonenmündungen über den General Erkundigungen einzuziehen lassen und als Antwort erhalten, dessen Name finde sich seit 1872 nicht mehr im dortigen Benfonsverzeichnis. Nunmehr wandte man sich an das Kriegsministerium. Wir haben, gab man hier zur Antwort, keine Nachricht über den General; derselbe muß aber noch am Leben sein, denn er steht auf der Offiziersliste. Genaueres können wir nicht mitteilen, das Finanzministerium aber wird wohl wissen, wohin es ihm seine Pension schickt. Man geht auf's Finanzministerium. Der General, erklärt man dort, ist sicher am Leben, wir werden es übrigens sogleich erfahren, lebt er noch, so muß sein Name auf der Benfonsliste stehen, ist er aber gestorben, so muß er im Totenregister eingetragen sein. Man durchblättert alle Register, findet aber nichts. Hören Sie, sagte dann ein Beamter, wenden Sie sich doch an die Kanzlei der Ehrenlegion; dort wird man Ihnen gewiß darüber Aufschluß geben können, wohin man ihm seinen Ehrensold schickt. Wir machen uns also auf den Weg nach der Kanzlei. Darf ich um einige nähere Mitteilungen über den General Mauduit bitten? Ueber den General Mauduit? Sein Wohnsitz ist uns vollständig unbekannt; er ist aber sicher noch am Leben, denn er figuriert ja im Militärjahrbuch. „Wo wird ihm denn seine Pension ausbezahlt?“ In dem Departement, wo er seinen Wohnsitz hat und darüber können Sie nur im Finanzministerium Näheres erfahren. Danke bestens, dort war ich eben. Auch die Promotionskammeraden des Generals konnten über sein Verbleiben keine Auskunft geben, aus dem triftigen Grund, weil sie alle längst gestorben sind. Endlich wurde durch einen zufälligen Umstand bekannt daß der „Jubelgruß“ bereits seit fünfzehn Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilt.

(Häuser aus Sägespähen.) Ueber Häuser aus Eisen, aus komprimierter Papiermasse, aus Hochofen-Schlacken und dergleichen, hat man schon gehört und gelesen, aber die Fortschritte der Technik sind ebenso mannigfaltig als überraschend. Häuser aus Sägespähen

dürfte der Leser auf den ersten Blick wohl für Enten zu halten geneigt sein. Wie das Bureau für Patentangelegenheiten von G. Brandt in Berlin nun mitteilt, werden schon größere Bauten aus diesem Material in Angriff genommen, nachdem in der mit dem Polytechnikum in Charlottenburg verbundenen technischen Prüfungs-Anstalt eingehende Versuche gemacht worden sind. Sägespähe, die wegen ihres großen Feuchtigkeitsgehaltes bisher wenig Verwendung hatten und in großen Sägemühlen als belästigender Abfall galten, werden mit bestimmten, billigen pulverisierten Mineralien vermischt, wobei die denselben innewohnende Feuchtigkeit zur Bindung des Minerals absorbiert wird und sodann in Formen von Backsteinen, Pflastersteinen u. s. w. unter starkem hydraulischen Druck gepreßt (1 1/2 Millionen Kilo Druck auf den Quadratmeter.) Es hat sich bei den oben erwähnten Versuchen herausgestellt, daß das so gewonnene Bau- und Pflastermaterial keinerlei Feuchtigkeit mehr anzieht, außerordentlich fest und von verhältnismäßig geringem spezifischem Gewicht ist; auch ist es keinerlei Verwitterungen unterworfen. Die Feuerfestigkeit ist eine fast absolute, indem bei den Versuchen ein Würfel von 7 Centimeter Seitenfläche während 5 Stunden einem starken Kohlenfeuer ausgesetzt wurde und vollständig intakt blieb. Ein weiterer Vorteil ist, daß das Material mit der Säge bearbeitet und in beliebiger Farbe hergestellt werden kann, sodas bei dem Bau von Sägespahnhäusern auch der Ornamentik und angenehmer Dekorierung Rechnung getragen werden kann.

Der Erfinder einer neuen deutschen Orthographie schrieb an die „New Yorker Staatsztg.“: „fererit redaktion! ich mechte si bitten, nachfolgende proben der von mir erfundenen neuen vereinfachten ortografi in irem geschetzten blate zu veresentlichen.“ — Die Redaktion des genannten Blattes antwortete darauf kurz und treffend: „fererter her, wir haben sic solchen blebsin keine verwendung.“

(Widerlegt.) „E' richtiger Schlemihl biste, Siegfried, gar keinen Sinn haste für höhere Interessen.“ — „Wie haist, keinen Sinn für höhere Interessen, Sarahleb'n, hob' ich doch umgetauscht erst hatt dreiperzentige Konfols gegen sechsperzentige Mexikaner.“

(Ueberraschende Antwort.) Lehrer: „Wozu verwendet man also die Federn der Gänse, Enten u. s. w.“ Schüler (schweigt). Lehrer: „Nun? ich hab's ja in der vorigen Stunde erklärt. Was habt Ihr denn zu Hause in Euren Betten?“ Schüler: „Wanzen.“

(Erkannt.) Studiosus A. (abends): „Ach Mama, es ist abends doch am schönsten zu Hause.“ Die Mutter: „Wie viel bist Du denn eigentlich dem Wirte wieder schuldig?“

Wenn es weiße Flocken schneit.

Wenn es weiße Flocken schneit
Ueber Wald und Haide,
Klage Herz, der Einsamkeit
Nicht Dein tiefes Leide.

Blick' empor und sei gefaßt,
Laß die Wetter stürmen;
Trenn dich in des Kummers Laß
Nicht der Herr dich schirmen!

Endlich über Wald und Thal
Ruh' es Frühling werden —
Und wer weiß, auch Dir einmal
Blüht das Glück auf Erden!

Rätsel.

Sie lernten sich kennen im Monat Mai,
Sie sangen zusammen Eins- Zwei- Drei;
Dort kam er zu ihr und den Eltern in's Haus;
Heut' bracht' er den prächtigsten Blumenstrauß
Und morgen die Erste und Zweite und Dritte
(Zu streichen ich bitte ein Zeichen der Mitte!)
Und siehe es war schon nach wenigen Wochen
Die erste verstoßene Erste gesprochen.

Nun sind sie schon lange vermählt, die Zwei,
Nun singen sie nicht mehr Eins- Zwei- Drei;
Wie lang' hat sie nicht mehr das Ganze bekommen,
Aus dem man ein Zeichen der Mitte genommen!
Sie nennen sich zwar noch die Erste, allein
Es folgt noch ein Schmahwort fast stets hinterdrein.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Verantwortlicher Red.: D. Rieker, Altensteig.

Geheimnis

enthüllt durch eine wissenschaftliche Erklärung.

Es wird öfters ein Vorwurf daraus gebildet, daß Warner's Safe Cure für so viele verschiedene Krankheiten empfohlen wird. Besteres findet jedoch darin seine Erklärung, weil viele Krankheiten ihren Ursprung in ein und derselben Ursache haben und deshalb ein Mittel, welches Letztere beseitigt, die verschiedenen Krankheiten erfolgreich heilen kann.

Sind die Nieren in krankhaftem Zustande, so treten selten in diesem Organe selbst Schmerzen hervor, vielmehr krankhafte Störungen in verschiedenen Körperteilen, weshalb eine Nierenkrankheit nur selten erkannt wird.

Krankheit der Nieren verursacht Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, allgemeine Schwäche, Harabeschwerden, Anschwellungen, Lungen- und Bronchial-Beschwerden u. c.

Es ist somit logisch richtig, daß eine Medizin, welche die gesunde und normale Funktion der Nieren herstellt, alle anderen Krankheitserscheinungen beseitigt.

Daß Warner's Safe Cure Nierenkrankheiten erfolgreich heilt, ist aber allgemein anerkannt.

Zu den bekannten Apotheken à Nr. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwaben-Apotheke in Göttingen.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Kohlfeld. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Kofe**, sowie 22,80, 28.—, 34.—, 42.—, 47,50 nabeifertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem fest um, was nicht konveniert. — Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich.

seit einer halben Stunde neben uns zu sitzen, ohne nur ein einziges Wort von solcher Neuigkeit verkauten zu lassen? Haben sie den Grafen Herbert bedrängt? Ist der schönen Miß Jane ein Leid geschehen? So soll doch —

„Nein, nein! beruhige dich, Freund!“ beschwichtigte der Förster, „ihnen ist kein Haar gekrümmt. Und warum soll's das auch? Bei ihnen kann ja niemand versteckt sein. Der alte Graf hat wie gewöhnlich bei den Büchern gesessen und das gnädige Fräulein ist ganz allein, ohne jemandes Begleitung, von einem Spaziergange zurückgekehrt. Der alte Jerry hat's mir selbst erzählt, und — so wahr mir Gott helfe! — aus dessen Munde ist noch keine Lüge gekommen. Doch was gedenkt Ihr mit dem Kapfen zu beginnen, John?“

„Ich will damit zu unserm gnädigsten Grafen gehen und ihm die Sache vortragen. Bei ihm ist stets guter Rat zu finden.“

„So ist's recht“, meinte James beifällig, während Frank zum Zeichen des Einverständnisses nickte. „Ich denke“, setzte er, sich langsam erhebend, hinzu, „wir gehen noch ein Stückchen miteinander.“

Aus dem beabsichtigten gemeinschaftlichen Aufbruch sollte indes noch nichts werden. Der iramer hatte seinen Kasten auf den Rücken geschwollen, als ein Reiterzug in das offene Hofthor sprengte, geführt von einem Leutnant oder Kornett, dessen Helmbusch lustig im Winde flatterte.

Es waren Rundsüte — ein Name, welcher, den Kriegern der puritanischen Partei vom Volksmunde beigelegt, denselben als allgemeine Bezeichnung diente — in Scharlachröcken und niedrigen, blitzenden Rundsüthen, hohen, mit Sporen versehenen Stiefeln und starken Lederhandschuhen.

Als sie sämtlich im Garten angekommen waren, kommandierte der Befehlshaber sein Galt. Dann blickte sein Auge suchend im

Kreise umher und heftete sich halb fragend, halb herausfordernd auf John Roster, der im Begriff stand, sich auf den reich geschmückten Zelter zu schwingen.

„Oho!“ rief er in scharfem Ton, sich der Gruppe nähernd, „wen haben wir denn hier gefaßt? Was thut Ihr mit dem Streitrog? Unzweifelhaft gehört es dem Schurken, dem wir gestern so lange vergeblich nachsetzten und der jetzt mutmaßlich dort drinnen wohlbehalten seinen Wein schlürft. Die Gewehre in Bereitschaft! Laden! — Und nun, verfluchter Hund“, wandte er sich wieder an John Roster, „warum antwortest du nicht, wenn du gefragt wirst? Antwort!“

„Kein Hund!“ entgegnete der Angeredete, ruhig und fest dem Sprecher ins Auge blickend. „Kein Hund, sondern ein einfacher, aber unabhängiger Landmann. Mein Name ist Roster, John Roster, in der ganzen Gegend bei alt und jung wohl bekannt!“

„Ha, so bist du derjenige, der gestern mit mir auf jener Brücke redete? Du hast das Tier gestohlen, Schuft, gestehe es! So wahr meine Seele an den Herrn glaubt, du sollst der Strafe nicht entgehen! Herunter vom Pferde! Hörst du nicht? Hierher, Leute, ergreift den Lügner! Wenn er sich widersetzt, so haut ihn nieder!“

„Währet Ihr allein, junger Fant“, entgegnete der Alte würdevoll, „ich hätte wohl ein Wörtchen mit Euch zu reden. Aber so —“

„Brav gesprochen, alter Freund!“ unterbrach ihn Frank mit herzlichem Lachen. „Und wenn du je der Hilfe bedarfst — mein Arm ist jederzeit bereit!“

Despard — dies war der Kornett — schäumte vor Wut. „Heda, Landsknechte, nehmt die beiden frechen Burschen fest, die es wagen, einen Soldaten des großen Cromwell zu verhöhnen. Die Best über die Halsunken!“

(Fortsetzung folgt.)

Grömbach.
Liegenschafts-Verkauf.



Die in No. 143 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft der verst.

Gottl. Schaible, Schreiners Witwe hier, kommt am nächsten

Montag den 15. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in Grömbach zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 9. Dezember 1890.

Namens der Teilungsbehörde:
Amtsnotar Oberdorfer.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Der Landw. Verein beabsichtigt heuer steierischen Rotklee für die Vereinsmitglieder zu beziehen.

Dieserigen Kaufleute des Bezirks, welche dem Verein angehören und welche sich mit der Lieferung befassen wollen, werden eingeladen, ihre Offerte unter Angabe des Preises, der zu garantierenden Reinheit und der Keimfähigkeit

bis zum 20. d. Mts.

an den Unterzeichneten zu richten.

Wenn möglich werden an verschiedenen Orten des Bezirks Verkäufer bestellt werden.

Vorausgesetzt wird

1. daß sich die Offerterenden bezüglich der Qualität der zu liefernden Samen zum Voraus verpflichten, daß sie sich dem Gutachten der K. Samenprüfungs-Anstalt in Hohenheim unterwerfen,

2. daß die Bestellung, welche bis spätestens 1. Februar l. Js. gemacht wird, so effektiviert wird, daß die Samen zur Frühjahrssaat verwendet werden können.

Den 8. Dez. 1890.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Altensteig.

Jos. Rothenbacher,

Messerschmied

empfehlen zu passenden Weihnachts-Geschenken in bekannt guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:

Bestecke von 35 Pfg. an, Dessert-Messer, alle Sorten Taschen-Messer, Scheeren, Rasiermesser, flach und hohl geschliffen, unter Garantie, Mehgermesser, Schustermesser & -Stähle, Kaffeeöffel, große & kleine Britannia-Löffel etc.



Zusbesondere halte mich im Schleifen von allen Messer-Gattungen bestens empfohlen und sichere rasche, gute und billige Bedienung zu.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
der Obige.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Buckskinknabenanzüge,
Tricotknabenanzüge.

Alles in großer Auswahl und sehr billig

bei

Fr. Bähler,

Tuch- und Kleider-Handlung.

Altensteig.

Reinen

Schlender-Honig

pro Pfund Mk. 1

empfehlen

Gottlob Scheurer.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des entwichenen Georg Friedrich Sandherr, Bauers in Heselbronn, Gem. Ueberberg. Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gutsortiertes Lager in

Kinder-Spielwaren,

Regenschirmen, Spazierstöcken, Pfeifen, Cigarrenspitzen.

Garderoben-, Gardinen- & Schlüsselhalter etc.

und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Carl Birkle,

gegenüber dem „Löwen“.

Altensteig.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle

sämtliche Backartikel

in frischer Ware,

sowie

frische ital. Birnschneiß & frische Eier

zu billigen Preisen.

Chr. Burghard.

Altensteig.

Rote Bettdecken,

Jaquard-Decken,

Bügel- & Pferddecke,

bestens sortiert, empfehle

W. Frik.

Altensteig.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich eine schöne Auswahl

Gebet-, Predigt- & Gesangbücher, Bilderbücher, Notizbücher, Schreib- & Photographie-Album, Photographie-Rahmen & Spiegel, Schreibhefte, Farbenschachteln, Reisszeuge, Schulbücher, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, Bleistifte,

sowie

alle in mein Fach einschlagende Artikel

und bitte um geneigte Abnahme.

Fr. Großmann,

Buchbinder.

Aechte Oscar Tietze'sche

Zwiebel-Bonbons

Kein Husten mehr!

Bestes zuverlässiges Hausmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Sollte in keiner Haushaltung fehlen. Man achte genau auf den Namen Oscar Tietze. Nur in Beutel à 20, 25 und 50 Pfg. zu haben in Altensteig bei Herrn **Joh. Schneider**, Hölz., in Pfalzgrafenweiler bei Herrn **J. G. Bacher**.

Nagold.

Auf Weihnachten

empfehle ich in großer Auswahl

vorgezeichnete & angefangene Arbeiten

und die dazu erforderlichen

Stich-, Hägel-, Strick- & Ausnah-Wolle

aller Art und Farben

Wilhelm Hettler.

Altenteig.
Zu Weihnachts-Geschenken
 geeignet empfehle meine
Sattlerarbeiten,
 als:
 Handkoffer, Schulranzen, Umhängetaschen,
 bessere Puppenwagen, Hosenträger, Damen-
 gürtel, Portemonnaies, Kinderpeitschen
 in großer Auswahl.
Becker, Sattlermeister.

Altenteig.
Auf bevorstehende Weihnachten
 empfehle ich mein Lager in
Winterüberzieher,
Schlafröcken,
Winterjuppen aus Vodenstoff
 zu äußerst billigen Preisen.
Fr. Bäessler,
 Tuch- und Kleider-Handlung.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express-
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
 zwischen
 Havre - New York. Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York. Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft erteilt: Nr. 961.
 W. Rieker, Buchdrucker, Altenteig; J. Kallenbach, Egenhausen,
 Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (W. Knodels Nachf.), Nagold.

Nähmaschinen.
 Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.
 Eigene Nagold. Reparatur.
 Preise & Zahlungsbed. ausserst günstig
 bei Baarhöchster Rabott

Ziehung 14. Jan. 91.
Heilbronner Lose
 à Mk. 1.
 Hauptgewinn M. 20 000 bar,
 bei mehr mit Rabatt sind zu
 haben bei d. Gen.-Agentur v.
 Eberhard Fezer in Stuttgart
 u. bei allen bel. Loseverkaufsstellen.
Nur Geldgewinne.

CACAO CHOCOLADE
 Feinstes Aroma. Vorzügliche Qualität.
CACAO CHOCOLADE
EOMOSER & CO.
 Rein lösliche ausgiebig 1 Pfund gibt 100 Tassen. Bei massigen Preisen.
 STUTTGART

Altenteig.
Werkzeugkästen,
Laubsäggkästen,
Ahornholz,
Vorlagen
 bei
W. Beerl.

Brust- & Lungen-Leidende
 und solche Personen, welche an Husten,
 Katarrh, Reiserkeit, Verschleimung,
 Keuchhusten u. leiden,
 seien hiermit wiederholt auf die seit 25
 Jahren unübertroffen bewährte Vorzüg-
 lichkeit des aus edelsten Weintrauben und
 3-fach geläutertem Honigzucker bereiteten
 ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig
 als das reinste edelste und natürlichste,
 für Erwachsene wie
 Kinder gleich an-
 nehmbare und zuträg-
 lichste Mittel, welches
 überhaupt geboten wer-
 den kann, aufmerk-
 gemacht. Zu haben
 in 3 Flaschenfüllungen
 mit neb. Verchl.-marke in Altenteig
 bei Chr. Burghard und in sämt-
 lichen Apotheken Württemberg.

Mit der Zeit. Erstes Württembergisches Für die Zeit.
Tuch- & Buckskin-
Versand-Haus.
 Fabrik-Depot deutscher, französ. & engl. Fabrikate
 Grösste Auswahl in schwarzen Tuchen, Satins, Croisés, Buckskins, Cheviots, Kammgarn-Stoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Livree-Tuchen von den billigsten bis hochfeinsten Qualitäten.
 Versand eines reichhaltigen Muster-Sortiments in Anzug-, Hosen- und Leberzieher-Stoffen für Stadt- und Landkundschaft an Jedermann.
 Lieferung jeden beliebigen Mopas zu Fabrikpreisen franco unter Garantie für mustergetreue Ware.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
 Muster und Waren franco.
 An Sonn- u. Feiertagen kein Versand.
 Für 2 Mark Stoff in modernen Streifen u. Farben, hinreichend zu einer Herrenhose.
 Für 5 Mark Buckskin zu einem feinen Anzug in den modernsten Mustern.
 Für 7 Mark 50 Pfg. Jwastr-Buckskin zu einem Herren-Anzug in getreift und kariert, tragbar zu jeder Jahreszeit.
 Für 10 Mark Stoff zu einem hochf. Leberzieher in jeder denkb. Farbe u. zu jed. Jahreszeit tragbar.
 Für 4 Mark Stoff zu einem vollkommenen Anzug in hellen und dunkeln Farben.
 Für 7 Mark Stoff zu einem Leberzieher in jeder Farbe und sehr dauerhafter Qualität.
 Für 10 1/2 Mark Belour-Buckskin zu einem feinen Feittags-Anzug in den neuesten Farben und Dessins.
 Für 15 Mark Kammgarnstoff zu einem eleganten Vromenabe-Anzug.
Emil Rudolph am Markt
 Schwäb. Gmünd (Württemberg).
 Streng Reell. Billig und gut.

9 Tage.

 Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
 Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
 Joh. G. Roller, Altenteig;
 Gottlob Schmidt, Nagold;
 E. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen sollet, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Goldbannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzbannen (sehr süßlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
 bindung zum Kollaturpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Einsa Nicht-
 gefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückergeben.
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altenteig.
Haushaltungsartikel
 aller Art,
 emailliertes
KINDER-GESCHIRR,
Bau- & Laubsäggkästen,
Laubsägholz
 empfiehlt
Carl Heupler's Witwe.

Altenteig.
 Vorzüglichen
Vanille-, Block-Chocolade
 in 1/2 und 1/4 Pfd.-Tafeln
 per Pfd. Mk. 1
 empfiehlt
 Chrn. Burghard.

Altenteig.
Kinderschlitten,
Schlittschuhe
 in großer Auswahl bei
W. Beerl.

Nagold.
Wollene Strumpflängen und Strümpfe
 sind in großem Sortiment eingetroffen und empfiehlt solche billigst
Wilhelm Bettler.
Bindfaden
 bei
W. Rieker.

Altensteig.

Einladung zur General-Versammlung.

Die gemeinsame Ortskranken-Kasse Altensteig hält am Sonntag 21. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus (Zimmer Nr. 4)

eine General-Versammlung

ab.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Vertreter zur General-Versammlung.
- 2) Neuwahl des Kassenvorstands.
- 3) Abänderung der Statuten betreffs der Alters- und Invaliditäts-Versicherung.

Kassenvorstand.

Altensteig.

Zu Festgeschenken

empfehle ich:

- | | |
|----------------|-----------------------|
| Waschmangen, | Pfannen, |
| Windmaschinen, | Handschneidmaschinen, |
| Bettflaschen, | Schirmständer, |
| Lampen, | Kaffeetretter, |

sowie sämtliche übrigen

Haushaltungsgegenstände

in großer Auswahl und mit verschiedenen Neuheiten.

Fritz Wucherer.

Altensteig.

Muster in den neuesten Fassungen und Farben ausgestattetes, reichhaltiges



Hut- & Mützen-Lager

empfehlen wir in schönster und besser Ware fortwährend zu ganz herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Walz,

Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig.

Christbaum-Schmuck

empfeht

Fritz Wucherer.

Photographien

von

Altensteig Stadt

sind zu haben bei

W. Nieker.

Altensteig.

Generalversammlung

der freien Hilfskranken-Kasse

Sonntag den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zur „Linde“.

Tagesordnung:

- 1) Wahlergänzung der ausscheidenden Mitglieder des Kassenvorstands.
 - 2) Besprechung wegen Erhöhung des Monatsbeitrags.
- Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Kassenvorstand.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein Lager in:

- Cigarren, Seifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-
- Stuis, Portemonnaies, Stöcken, Schirmen,
- Zeitungs-, Schlüssel- und Kleiderhalter, Ge-
- würzkästchen, Salztinnen, Spiegel in jeder
- Größe u.



Besonders mache darauf aufmerksam, daß ich, durch günstigen Einkauf veranlaßt, ein größeres Lager in

Regenschirmen

übernommen habe und verkaufe, um rasch abzusetzen, zu staunend billigen Preisen.

J. Wurster,

Dreherei und Schirmgeschäft.

Heilbronner Kirchenbauweise

à 1 Mark

(Baar-Geldgewinne: 20,000 M., 10,000 M. u.)

sind zu haben bei

W. Nieker.

Altensteig.

- Tintenzeuge
- Schlittschuhe
- Kinderschlitten
- Werkzeugkästen
- Laubsäge-Artikel
- Kinderherde
- emaillierte Kinder-
- Geschirre

empfeht

Fritz Wucherer.

Altensteig.

Einladung.

Unser Geschäfts-College Jakob Galster, Schuhmacher,

feiert heute Samstag abend im Gasthaus zum „Hirsch“ seinen

80. Geburtstag.

Hierzu werden alle Kollegen, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen.

Mehrere Schuhmachermeister.

Christbaum-Confekt!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beilehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Egenhausen.

Tricotfaissen,

extra schwere Winterware, zu anerkennenswerthe billigen Preisen empfiehlt

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten

habe ich mein Lager in

Kinder-Spielwaren

aufs reichhaltigste sortiert und lade, auf eine große Auswahl der neuesten Spiele aufmerksam machend, zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

C. W. LUTZ.

Altensteig.

Mein reich sortiertes Lager in

Woll-Waren

halte zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

CARL WALZ.

Weihnachts-Empfehlung.

Predigt-, Gebet- und Gesang-
Bücher.

Bilderbücher in reicher Auswahl.
Kochbücher von Köppler, Felger und
Marquard.

Erzählungen & Märchen.

Binstafeln & Briefsteller.

Geschäftsbücher, Albums.

Farbenschachteln.

Griffel- & Federkästchen.

Reiszeuge, Schreibhefte.

Notizbücher, Papeterien.

Stahlfedern etc.

Alle in den Zeitungen etc. ange-
kündigten Bücher werden zu den
gleichen Preisen besorgt, doch ist auf
rechtzeitige Bestellung zu sehen.

Passende Geschenke

z. B.

Monogramm-Briefe & Couverts
in Post- und Billetformat.

Brief-Couverts mit Firma.

Billet- & Visitenkarten.

Rechnungsformulare etc.

werden rasch und billigt
geliefert.

Buchdrucker **M. Kieker**, Altensteig.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich

schön und dauerhaft gebundene Gesang-, Gebet-
und Predigtbücher, Schulbücher, Notizbücher,
Bilderbücher, Briefstaschen, Schreib- & Zeichnungs-
Mappen, Schreib- & Photographie-Album, Reis-
zeuge, Papeterien, Feder- und Griffelkasten,
Farbenschachteln, Photographierahmen, Spiegel
u. s. w.

Zugleich empfehle ich mich
in Anfertigung aller in mein Fach
einschlagenden Arbeiten
und bitte um fleißigen Besuch.

Th. Schuller, Buchbinder,
neben Goldarbeiter Kaltenbach.

Altensteig.

Waschmangen,
Waschwinden,
Waagen

bei

W. Beeri.

Altensteig.

Eine Partie

Unterhosen,

um damit zu räumen,
zu 60 Pfg. per Paar

bei

C. W. Lutz.

Altensteig.
Frisch gewässerte
Stöckfische

sind fortwährend zu haben bei
Seiffensieder Steiner.

Altensteig.

Bohnen
Erbsen
Linsen
in bestkochender
Ware

empfiehlt

Chr. Burghard.

Gegenhausen.

Zugelaufer.

Vor einigen Tagen ist
mir ein gelblich-brauner
Dachshund
(Hüde) zugelaufen. Der recht-
mäßige Eigentümer kann ihn gegen
Futtermittel und Einrückungs-Gebühr
abholen bei

Georg Dürr
z. „Lamm“.

Rollen-Bad-
papiere

bei

W. Kieker.

Altensteig.
Nächsten Samstag



Mehel-
suppe,

wozu freundlichst einladet

Steeb
zum „Schiff“.

Altensteig.

Grau und Blau
emaillierte

Geschirre

in großer Auswahl

bei

W. Beeri.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

hat zu vermieten

Gottfried Luz,
Gärtner.

Warum
sind die echten
Anker-Steinbaukasten
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billige Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachhaken
der wahrhaft prächtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Kosten
ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei
keiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend
gewarnt werden muß. Wer nicht durch
den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht
zurück. Illust. Preisliste gratis.

F. J. Richter & Cie.
Kudolstadt.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

- 2. Nov.: 1 T. d. Kleiderhändler Fr. Bähler.
- 5. Nov.: 1 T. d. Bäcker Christ. Kien.
- 10. Nov.: 1 S. d. Dreher Carl Birke.
- 18. Nov.: 1 T. d. Rotgerber u. Anferwirt
Christian Bed.

Geschließungen:

- 27. Nov.: Friedr. Sprenger jr., Schreiner,
u. Christ. Kath. Seeger v. Berned.
- 27. Nov.: Christian Böster, Apotheker von
Ehlingen, mit Wilhelmine Pauline
Kniß von hier.

Altensteig.

Schraanen-Bettel

vom 10. Debr. 1890.

Dinkel, neuer	7 50	7 31	7 —
Haber	7 50	7 —	8 70
Gerste	9 —	8 70	8 50
Bohnen	7 30	7 17	6 80
Weizen	10 20	10 16	9 60
Roggen	10 —	9 44	8 50
Linsen	—	8 —	—
Bellshorn	—	8 —	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	70 u. 75 Pf.
2 Eier	14 Pf.